

Die pädagogische Konzeption des Waldkindergartens Indersdorf „Die Eichhörnchenbande“ e. V.



Waldkindergarten Indersdorf „Die Eichhörnchenbande“ e. V.

e-mail: kontakt@waldkindergarten-indersdorf.de

Waldhandy: 0174 / 210 27 52

Träger und Postanschrift:

Verein Waldkindergarten Indersdorf „Die Eichhörnchenbande“ e. V.

Claudia Öttl (1. Vorsitzende)

Cyclostr. 65

85229 Markt Indersdorf

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Einleitung	5
2. Leben mit der Natur – Umweltbildung und –erziehung	5
3. Beschreibung der Einrichtung	5
3.1 Situationsanalyse des sozialen Umfelds	
3.2 Gesetzliche Grundlagen	
3.3 Öffnungs- und Schließzeiten	
3.4 Tagesablauf	
4. Platz für Kinder	7
4.1 Unser Stammplatz	
4.2 weitere Plätze	
4.3 Unser Bauwagen	
4.4 Die Ausweichmöglichkeit	
5. Das Kind	8
5.1 Eine Persönlichkeit – unser Bild vom Kind	
5.2 Eingewöhnung	
5.3 Spiel	
5.4 Kinder in Bewegung	9
5.4.1 Grobmotorik	
5.4.2 Feinmotorik	
5.5 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	9
5.6 Werteerziehung und religiöse Bildung	
5.7 Hand in Hand	
5.7.1 Inklusion / Integration	
5.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	11
5.8.1 Naturwissen	
5.8.2 Experimente und Technik	
5.9 Mathematische Bildung	
5.10 Sprache	12
5.11 Musik	
5.12 Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.13 Partizipation	

6. Wichtig!	13
6.1 Fit für die Schule	
6.2 Gesundheit	
6.2.1 Brotzeit	
6.2.2 Erste Hilfe	
6.2.3 Regeln und Grenzen	
6.3 Ausflüge	
7. Das Personal	15
7.1 Rolle des pädagogischen Teams	
7.2 Das Team	
8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	16
8.1 Elterngespräche	
8.2 Mitwirkung der Eltern	
8.3 Elternbriefe	
8.4 Elternabende	
8.5 Elternbeirat	
9. Kooperationen	16
9.1 Grundschulen	
9.2 Fachdienste	
9.3 weitere Kooperationen und Vernetzung	
10. Besonderheit!	18
10.1 Ehemalige kommen zu den Festen	
10.2 Besuchskinder in den Ferien	
11. Qualitätssicherung	18
Fortbildung der Fachkräfte	
Elternbefragung	
12. Kinderschutz	18
erweitertes Führungszeugnis	
insoweit erfahrene Fachkraft	
Vorlage des U-Heftes bei der Anmeldung	

1. Einleitung

Ein Kindergarten mitten in der Natur – ohne Mauern, Türen und Fenster – ist ein Platz, an dem, wie nirgendwo sonst, eine ganzheitliche Erziehung, die Körper und Seele vereint anspricht, verwirklicht werden kann.

Der Wald soll für die Kinder unserer „Eichhörnchenbande“ ein Zuhause werden, in dem sie mit allen Sinnen Erfahrungen machen, Gemeinschaft erleben und Abenteuer bestehen. Hier können sie so unbeschwert wie irgend möglich aufwachsen.

Unser Konzept versteht sich nicht als starrer Handlungsrahmen, innerhalb dessen das Pädagogische Team agiert, vielmehr soll es wie die Wurzeln eines Baumes sein, die ihm Halt geben, ihn nähren und wachsen und gedeihen lassen.

2. Leben mit der Natur – Umweltbildung und -erziehung

Unsere Kinder erleben das Eingebundensein in den Kreislauf der Natur mit seinem Tagesrhythmus und seinen Jahreszeiten.

Sie verinnerlichen ganzheitlich den achtsamen Umgang mit jeder Art von Leben, und begreifen die wechselseitigen Abhängigkeiten.

Erfahrungen werden unmittelbar gemacht, jedes Kind entdeckt die Natur für sich selbst immer wieder neu, beobachtet, experimentiert, und lernt so durch den Einsatz aller Sinne, die Gesamtzusammenhänge und damit sich als Teil des Ganzen zu begreifen.

Wir leben in einer hektischen, lauten Zeit mit ständiger Reizüberflutung u.a. durch Verkehr und technische Geräte wie Radio, Fernseher und Computer, so dass **Stille** eine zunehmende Bedeutung erlangt.

In unserem Kindergarten in der ruhigen entspannenden Umgebung des Waldes – frei von künstlichen Reizen – erleben unsere Kinder oft ungewohnte, aber wertvolle Stille. Sie hilft innere Gelassenheit zu finden und die Konzentrationsfähigkeit zu schulen. Die Kinder sind offener für das Singen des Buchfinks, das Hämmern eines Spechtes, für den Duft der Veilchen und der Erde und für die Farben der Natur. Der Wald mit seinen typischen Geräuschen und Sinneseindrücken ist der ideale Ort, um zu entspannen, zu lauschen und sensibel zu werden - selbst für die leisesten inneren und äußeren Vorgänge.

(siehe dazu auch unter 5.8.1 Naturwissen)

3. Beschreibung der Einrichtung

Der Waldkindergarten Indersdorf „Die Eichhörnchenbande“ e. V. ist ein eingruppiger Kindergarten. Diesen besuchen 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, in der Regel bis zum Übertritt in die Schule.

Die Postanschrift ist die Adresse der/des 1. Vorsitzenden des Vereins Waldkindergarten Indersdorf „Die Eichhörnchenbande“ e. V. Diese ist im Impressum auf unserer Homepage zu finden.

3.1 Situationsanalyse des sozialen Umfelds

Der Waldkindergarten „Die Eichhörnchenbande e.V.“ liegt direkt am „Golfpark Gut Häusern“ in einem schönen Fichtenwald, umrandet von Wiesen und Feldern. Zu finden sind wir zwischen Markt Indersdorf und Vierkirchen, Wegweiser zeigen den Weg zu unserem Stammplatz mit Bauwagen.

Unsere Waldkinder kommen hauptsächlich aus der Gemeinde Markt Indersdorf, aber auch aus den anderen naheliegenden Gemeinden Vierkirchen, Weichs und Röhrmoos.

Unser Waldstück liegt etwas abgelegen und ist nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Es liegt uns sehr am Herzen, trotz des abgelegenen Standorts, viele Ausflüge zu machen

und regelmäßigen Kontakt zu den verschiedensten Institutionen im Umland zu pflegen. Zum Beispiel mit dem Pflegeheim "Senterra" in Markt Indersdorf (zum gemeinsamen Laternensingen). Für unsere Ausflüge benutzen wir meist die S-Bahn in Vierkirchen und treffen uns dort am S-Bahnhof zu den üblichen Bring - und Abholzeiten.

3.2 Gesetzliche Grundlagen

Der Waldkindergarten ergänzt und unterstützt als Kindertageseinrichtung die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen sind:

- das Grundgesetz Art. 6
- das Kinder und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AV-BayKiBiG).

Das pädagogische Konzept orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Waldkindergarten ist Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

In der Bringzeit bis 8.30 Uhr kommen die Kinder im Wald an. Die Kernzeit, in der alle Kinder in unserer Einrichtung sind, dauert bis 12.30 Uhr.

Es gibt zwei Abholzeiten, die von den Eltern ihren Bedürfnissen entsprechend gebucht werden. Diese können tageweise variieren, werden aber für das Kindergartenjahr festgelegt. Änderungen sind in Absprache mit dem Team möglich.

- erste Abholzeit: um 12.30 Uhr
- zweite Abholzeit: 13.20 Uhr bis 13.30 Uhr

Die Schließzeiten werden jedes Kindergartenjahr neu festgelegt und orientieren sich an den bayrischen Schulferien. Diese setzen sich aus 30 Schließtagen und fünf Teamtage für konzeptionelle und planende Aufgaben im Team zusammen.

3.4 Tagesablauf

8.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit In dieser Zeit werden die Kinder an unseren Bauwagen gebracht. Die Flöte ruft zum:
8.30 Uhr	Morgenkreis Hier werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, Geschichten erzählt ...
9.00 bis 10.00 Uhr	Freispiel Wir besuchen einen unserer Lieblingsplätze oder spielen am Bauwagen, Erdhügel und Klettergerüst, basteln, schnitzen, werken... In dieser Zeit finden auch Vorschule, kreative Angebote und Experimente statt.
10.00 bis 10.30 Uhr	Brotzeit Nach dem gemeinsamen Händewaschen suchen wir uns einen Platz zum Essen (je nach Witterung), sprechen einen Tischspruch und wünschen uns einen guten Appetit.
10.30 bis 12.00Uhr	Freispiel Jetzt haben die Kinder noch die Möglichkeit angefangene Arbeiten wie basteln, malen, schnitzen oder spielen weiter zu führen.

12.00 bis 12.15Uhr	Aufräumzeit Mit unserem Aufräumlied räumen wir gemeinsam unser Spielzeug und Material auf.
12.15 bis 12.30Uhr	Abschlusskreis Hier lassen wir unseren Tag mit einem Spiel und einem Abschlusslied ausklingen.
12.30 Uhr	1.Abholzeit Eine Erzieherin bringt die ersten Kinder zum Bauwagen. An dem sie von den Eltern schon erwartet werden. Die übrigen Kinder finden sich schnell in neuen Spielgruppen zusammen und verbringen die Zeit mit freiem Spielen bis zur
13.20 bis 13.30Uhr	2.Abholzeit Nun werden alle Kinder von ihren Eltern abgeholt.

4. Platz für Kinder

4.1 Unser Stammpplatz

Der Bewegungsraum unserer Kinder ist nicht auf eine bestimmte Mindestquadratmeterzahl beschränkt.

Die Kinder spielen an unserem Stammpplatz um den Bauwagen herum. Hier gibt es Kletter- und Schaukelmöglichkeiten, einen Erdhügel zum Graben, eine Werkstatt, und eine benachbarte Wiese.

4.2 weitere Plätze

Nach einem kurzen Spaziergang erreichen wir verschiedene Plätze, an denen wir so manchen Vormittag verbringen. Im angrenzenden, hügeligen Mischwald mit der Atmosphäre von Laubbäumen sieht es anders aus und fühlt sich auch anders an, als im dichten Fichtenwald mit vielen am Boden liegenden Baumstämmen. Jeder Platz hat seinen eigenen Wert und regt auf ganz unterschiedliche Weise das phantasievolle Spiel der Kinder an und bietet so immer wieder neue Herausforderungen und somit Lernmöglichkeiten.

4.3 Unser Bauwagen

Unsere Waldkinder sind jeden Tag bei Sonnenschein, aber auch bei Wind und Regen draußen. Bei extremen Wetterverhältnissen oder für individuelle Angebote steht ein mit Gas beheizbarer Bauwagen im Wald zur Verfügung. Er ist mit Tischen und Bänken, sowie einer Garderobe für die Kinder ausgestattet. Außerdem finden sich dort u. a. Mal- und Bastelmaterialien, Bücher, Spiele und Wechselkleidung.

4.4 Die Ausweichmöglichkeit

Können wir uns bei Sturm oder zu kalten Temperaturen nicht im Wald aufhalten, dürfen wir die Räume des Jugendzentrums in Markt Indersdorf, sowie montags den Raum der VHS Indersdorf in Niederroth, nutzen.

5. Das Kind

5.1 Eine Persönlichkeit – unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit und ein Individuum.

Es trägt einen Entwicklungsplan in sich, den es ganzheitlich und eigenständig verfolgt. Für eine positive Entfaltung benötigt es den Schutz der Erwachsenen, genügend Freiraum, und die Möglichkeit, sich zu bewegen. So wird es unter guten Bedingungen selbstbestimmt seine Anlagen und Kompetenzen ausprägen und genau das Notwendige und Richtige tun, um sich im ganz eigenen Tempo weiterzuentwickeln.

Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert, behindert oder von Behinderung bedroht sind, sind willkommen. Die notwendigen Integrationsmaßnahmen werden bei Bedarf individuell getroffen. (siehe dazu auch unter 5.7.1 Inklusion / Integration)

5.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder findet im Waldkindergarten individuell statt. Dabei nimmt das pädagogische Team die Eltern und das Kind gleichermaßen ernst und gestalten die Anfangszeit gemeinsam mit ihnen, so dass die jeweils richtige Ablöseform gefunden werden kann. Jede Familie benötigt ihr eigenes Tempo und wird während des Prozesses begleitet. In dieser Zeit sind das pädagogische Team und die Eltern stets im Gespräch und finden so die passende Vorgehensweise für Kind und Erwachsene. Nur wenn es allen Beteiligten gut geht, kann eine Eingewöhnung gelingen.

5.3 Spiel

Der wichtigste Bestandteil der Pädagogik im Waldkindergarten ist das Spiel. Es gibt zwei Arten – das angeleitete und das freie Spielen. Das Freispiel stellt die höchste Form des Lernens dar, weil sich Kinder im selbstbestimmten Tun die wichtigsten Lebenskompetenzen aneignen. Sie versinken konzentriert immer wieder in die gleichen Tätigkeiten, bis sie, ihrem inneren Plan entsprechend, fertig sind und sich einem nächsten Spiel widmen können. Darum hat das Freispiel in unserem Kindergarten eine besondere Bedeutung und nimmt einen Großteil des Tages in Anspruch.

Ein hoher Reiz des Spiels in der Natur liegt in der Veränderungsmöglichkeit des Materials. Durch seine natürliche Form dient z. B. ein Stock allem, was die Phantasie und die Kreativität des Kindes hergibt. Heute eine Wegsperre, morgen ein Riesenstift, dann ein Blattaufspießler und bei Regen ein Pfützensuppenrührer.

Unsere Waldkinder erschaffen sich selbstständig eigene Spielwelten: Höhlen werden gebaut, ein gefällter Baum wird zum Piratenschiff, Püppchen entstehen aus Zweigen, Gras oder Rinde. Und ganz nebenbei machen die Kinder wichtige elementare Erfahrungen: Mal rieselt Erde durch die Hand, mal klebt sie, Tiere werden zufällig entdeckt und wecken spontanes Interesse, Nässe, Trockenheit, Wind und Sonne wird direkt gespürt...

Vorgefertigtes Spielzeug gibt und braucht es nicht, denn der Wald und seine vielen Geheimnisse bieten unseren Kindern unbegrenzte und oft auch ungeahnte Gelegenheiten, kreativ zu sein. Zum Graben und zum Transport von Naturmaterialien stehen Arbeitsgeräte, wie z.B. Schaufeln, Eimer und Schubkarren bereit. In der Werkstatt entstehen kleine Kunststücke, und wer den Umgang mit Hammer, Bohrer, Säge und Schnitzmesser gelernt hat, darf auch hier nach eigenen Vorstellungen kreativ sein.

5.4 Kinder in Bewegung

5.4.1 Grobmotorik

Kinder besitzen einen natürlichen Bewegungsdrang. Das drücken sie durch ihr Bedürfnis nach Bewegung und der Freude daran aus. Bewegung ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. In unserem Kindergarten laufen die Kinder auf unebenem Waldboden, klettern auf Bäume, balancieren auf umgestürzten Baumstämmen, hangeln an Ästen, rollen und rutschen Hügel herunter und sich wieder nach oben kämpfen... Spielerisch erlangen sie dabei Selbstsicherheit, Kraft und Ausdauer. Die Kinder schulen ständig ihren Gleichgewichtssinn und lernen Arme und Beine zu koordinieren. Die Natur in ihrer Vielfalt stellt eine wiederkehrende große Herausforderung dar, aktiv zu sein und bietet ideale Voraussetzungen für das Erlangen **grobmotorischer Fähigkeiten**. Unser Wald bietet den Kindern eine natürliche Möglichkeit, mit Lust und Freude ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Die Kinder entwickeln sich dadurch im Freispiel ganz individuell weiter.

Zusätzlich regen wir immer wieder zu Bewegungsspielen, z. B. Fang- und Laufspiele an, spielen Ball mit Fuß und Hand oder tanzen zu Liedern. Genauso sind Balancieren, Werfen und Geschicklichkeitsspiele aller Art Teil unserer gezielten Aktivitäten zur Stärkung der Grobmotorik.

5.4.2 Feinmotorik

Die **Feinmotorik** wird im Umgang mit Naturmaterialien geübt. Gräser werden geflochten und geschnitten, mit Lehm wird geknetet, in der Werkstatt wird gehämmert, gesägt, gefeilt und geschnitzt. Zum Malen und Basteln stehen uns neben unzähligen Pflanzen und Früchten natürlich auch Papier und anderes Bastelmaterial zur Verfügung. Viel Freude haben die Kinder beim Weben und knüpfen mit Wolle.

Gerade die **feinmotorischen Fähigkeiten** beobachten wir im Blick auf die Schule sehr genau und bieten dazu gezielte Aktivitäten an, z. B. die Erstellung eines selbstgemachten Bilderbuches mit unterschiedlichen Gestalttechniken.

5.5 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist der Fachbegriff für die emotionale Widerstandskraft. Hierbei geht es um die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und die dabei gesammelten Erfahrungen für die eigene Entwicklung zu nutzen. Diese Fähigkeiten helfen den Kindern dabei, die Herausforderungen des Alltags besser bewältigen zu können.

Die Kinder lernen ihre Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken. Das pädagogische Team begleitet die Kinder bei Konfliktlösungen und hilft mit Ängsten umzugehen. Die unterschiedlichen Geländebeschaffenheiten unseres Waldkindergartens bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Herausforderungen, an denen sie emotional wachsen können. Es braucht z. B. viel Mut, um den Steilhang herunterzurutschen. Das Selbstvertrauen wird durch jeden erfolgreichen Versuch etwas selbst zu schaffen, etwa den Steilhang wieder hinaufzuklettern, gestärkt.

Gemeinsam mit den Kindern üben wir Bewältigungsstrategien ein, denn im Waldkindergarten treffen wir immer wieder auf Grenzerfahrungen. z. B. durch das Wetter. Da heißt es dann etwas, mit Regen und Kälte umzugehen, sich viel zu bewegen, kalte Hände zu reiben und rechtzeitig auf Hilfsmittel wie Handwärmer zurückzugreifen.

Das pädagogische Team ist Vorbild für aktive und konstruktive Problemlösungsstrategien.

Die Kinder machen die Erfahrung, Belastungen und Veränderungen, als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu erleben.

5.6 Werteerziehung und religiöse Bildung

Die festen Bestandteile des Tagesablaufs (siehe dazu 3.4 unter Tagesablauf), bieten den Kindern eine verlässliche Struktur im Kindergartenalltag. Die gelebten Rituale geben unseren Waldkindern Sicherheit und Geborgenheit.

Unser Waldkindergarten ist eine konfessionsfreie Einrichtung, jedoch ist uns die Achtung der unterschiedlichen Wertvorstellungen wichtig. Eine offene und tolerante Werteerziehung ist eingebunden in unseren Kindergartenalltag im wertschätzenden Umgang miteinander oder z. B. auch beim Abschied nehmen, wenn wir ein totes Tier finden und beerdigen. Dabei bringen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse ein.

Auch feiern wir die Feste unseres Kulturkreises von denen einige an die christlichen Traditionen unseres Lebensumfeldes angelehnt sind, wie z.B. Ostern, St. Martin, St. Nikolaus. Einige begehen wir gruppenintern, zu anderen laden wir die Familien, Freunde und die Öffentlichkeit ein.

Die Geburtstage der Kinder beginnen schon im Morgenkreis mit dem Geburtstagslied und den guten Wünschen der Gruppe. Dann sind wir gespannt, ob die „Geburtstagsmaus“ schon da war, denn es ist Brauch, dass sie den Geburtstagsstein und Muggelsteine für alle Kinder versteckt.

An diesem besonderen Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und sucht z. B. den Tischspruch aus. Für die gemeinsame Brotzeit bringt das Geburtstagskind Kuchen oder ähnliches als Nachtsch mit. Unsere Waldpuppe Conny begleitet es den Tag über und darf dann mit nach Hause gehen, um dort „zu übernachten“.

5.7 Hand in Hand

Wenn Kinder geboren werden, sind sie kleine „egoistische“ Wesen, weil das für ihr Überleben wichtig ist. Erst allmählich entwickeln sie sich in ihrem ganz eigenen Tempo zu Sozialpartnern und benötigen dafür genügend Zeit, Raum und die Geduld der sie begleitenden Erwachsenen. Die Natur bietet die idealen Voraussetzungen für einen positiven Verlauf zum guten Sozialverhalten.

In der Zeit des Freispiels haben die Kinder genügend Platz, sich ihren Bedürfnissen entsprechend allein, zu zweit oder in Gruppen zu beschäftigen, sich anzunähern oder auszuweichen und Konflikten auf verschiedene, konstruktive Arten zu begegnen. In der angenehmen und ruhigen Waldatmosphäre sind auch die Kinder entspannt, und lernen so behutsam ihre eigenen Interessen und Wünsche zu äußern, und die ihrer Waldfreunde zu erkennen und zu respektieren.

Durch den großen Freiraum entstehen Aggressionen seltener, wenn doch, können sie durch sofortige Bewegung rascher ausgelebt werden. Laut sein ist erlaubt, denn der Wald schluckt die Geräusche, so werden sie nicht als Stressfaktor empfunden.

Gemeinsames Handeln verbunden mit Elementarerfahrungen schweißt die Kinder zusammen. So kann z. B. der Hügel nur mit Hilfe der anderen Kinder erklommen werden oder beim Bauen einer Höhle packen alle mit an – Hand in Hand!

5.7.1 Inklusion / Integration

Zu unserer Gruppe können auch ein bis zwei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und (drohender) Behinderung gehören. Wichtig ist dabei, dass es für das jeweilige Kind bei unsern äußeren Gegebenheiten und Rahmenbedingungen ein guter Platz ist, um sich weiter zu entwickeln.

Die gesamte Gruppe profitiert von der bei uns stattfindenden Einzelintegration, denn die Kinder lernen von und miteinander. Jedes Kind wird mit seinen eigenen Stärken und Bedürfnissen gesehen. So lernen alle Kinder einen achtsamen Umgang miteinander und erleben, dass auch das „Anderssein“ und Behinderungen zu unserem Leben gehören.

Aufgrund der Einzelintegration reduziert sich dann die Gruppenstärke und der Heilpädagogische Fachdienst unterstützt dabei.

5.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

5.8.1 Naturwissen

Wissen über die Natur erwerben sich unsere Waldkinder im entdeckenden Spiel und mit allen Sinnen – sie beobachten, riechen, fühlen und lauschen. Sie erfahren, wie die Tiere im Wald und auf der Wiese leben und welche Spuren sie hinterlassen. Das scheinbar Verborgene wird erforscht. Der belebte Waldboden, Holz, verschiedene Steine und Erden, Pflanzen, Blätter und Tiere wollen angefasst und dadurch erfasst werden. Die Kinder lernen ganzheitlich und werden neugierig auf mehr.

Das pädagogische Team hilft mit Informationen oder gibt neue Lernimpulse, die sich meist an den natürlichen Begebenheiten orientieren. Kindgerechte Bestimmungs- und Sachbücher sind dabei eine Hilfe. Umwelterziehung wird kindgerecht vermittelt, denn sie entspricht der Achtung vor dem Wald und seinem Leben. Durch unsere Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jäger und Förster erhalten wir immer wieder Tipps und Anregungen.

5.8.2 Experimente und Technik

Zur Lebensumwelt der Kinder gehört nicht nur die Natur, sondern auch vielfältigste Varianten der Technik. Sie schauen auch mit großem Interesse allen Maschinen zu, die um und im Wald arbeiten. Mit Hilfe von Sach- und Bilderbüchern wird das Wissen über Land- und Forstmaschinen, Lastwagen und andere Fahrzeuge, sowie Alltagstechnik je nach Interesse der Kinder vertieft. Kleinere technische Erfahrungen machen die Kinder in unserer Werkstatt, wenn sie ergründen, wie eine Schraubzwinge das Holz hält, wieviel Kraft der Schraubstock hat, um Dinge festzuhalten bzw. zu zerdrücken und bei der angeleiteten Arbeit mit allen Werkzeugen, z. B. Hammer, Zange, Säge.

Kinder sind sehr daran interessiert, zu ergründen, WIE unsere Welt funktioniert. Das können sie bei Experimenten ausgiebig tun. Und egal, ob es um die vier Elemente (Erde-Wasser-Luft-Feuer) geht oder die Magnetkiste ausgepackt wird, es wird ausprobiert und überlegt bis Neues erkundet und verstanden ist. Die Themen dazu sind vielfältig und immer wieder erforschen die Kinder, und das pädagogische Team, Neues.

5.9 Mathematische Bildung

Im Kindergartenalltag begegnet uns Mathematik in ihren unterschiedlichsten Bereichen immer wieder. Mit Freude zählen die Kinder frei soweit sie können und wenden diese Erfahrung beim Abzählen von Dingen, z. B. Zapfen ebenso an, wie beim Zählen der Kinder im Morgenkreis. Dabei entwickeln sie einen Blick für kleine und größere Mengen. Außerdem überlegen wir jeden Tag gemeinsam mit den Kindern, wie viele Kinder fehlen und ermöglichen so erste Einblicke in kleine Rechenaufgaben.

Die Grundformen werden ganzheitlich erfahren, z. B. bilden wir statt einem Morgenkreis gerne auch mal ein „Morgenquadrat oder –dreieck“ oder legen mit Stöcken verschiedene Formen. Auch Symmetrien gibt es in der Natur vielfältig zu entdecken und zu ergründen: Adern in den Laubblättern und Federn sind symmetrisch angeordnet, leere Wespennester die hohe Kunst des Baus von Waben.

Im Spiel erkunden die Kinder täglich wieder die Begriffe höher, größer und kleiner oder auch schneller mit ihrem eigenen Körper beim Klettern und Rennen, sowie beim Beobachten der unterschiedlichen Baumgrößen oder kleiner Tiere auf dem Weg: Laufkäfer sind schneller als Regenwürmer, Ameisen kleiner als Marienkäfer und vieles mehr. Auch die räumliche Wahrnehmung ist Teil des kindlichen Freispiels, z. B. „Du hast dich unter dem Bauwagen versteckt.“, „Die Geburtstagspuppe sitzt auf dem Bäumlings.“ und den Kindergartenalltag, z. B. „Deine Handschuhe liegen auf dem Heizungsgitter.“

5.10 Sprache

Bewegung und vielfältige Sinneseindrücke im Wald regen den Sprachfluss an. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei das Laufen. Durch die gegengleiche und abwechselnde Körperbeanspruchung fordert diese fließend beide Hirnhälften gleichermaßen.

Unser großer Bewegungsradius im Wald und das Gehen zu verschiedenen Plätzen unterstützt so die Sprachmotorik in hohem Maße. Des Weiteren haben die Kinder viel Zeit, zu erzählen, oder wissbegierige Fragen nach Entdecktem zu stellen. Die Möglichkeit, Naturmaterial und Vorgänge unmittelbar zu be- und ergreifen beeinflusst das Verbalisieren positiv.

Die Spiele der Kinder sind häufig Rollenspiele, in denen sie sich austauschen und auch einigen müssen. Je weniger vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, desto mehr muss die Sprache als Spielelement eingesetzt werden. Da die Kinder durch Sprechen auch Erfolge miteinander erzielen, z. B. ihre Ideen im gemeinsamen Spiel verwirklicht sehen, entwickeln sie eine regelrechte Lust an der Sprache.

Der große Einsatz verbaler Kommunikation fördert eine vielschichtige Ausdrucksweise. Die Sprachkompetenz der Kinder wird außerdem unterstützt durch häufiges Singen, Reimen, Fingerspiele, Geschichten erzählen und vorlesen, was sie zur Nachahmung anregt.

Sprachkurse bzw. ein Vorkurs Deutsch werden bei Bedarf in Kooperation mit den Grundschulen eingerichtet.

5.11 Musik

Musik erleben und Musik machen sind ureigene menschliche Fähigkeiten. Rhythmus, Tempo, Melodie, Geräusche, sogar unser Herzschlag und die Melodie der Sprache, all dies begleitet uns von Anfang an.

Was könnte uns näher liegen, als die Begeisterung der Kinder für Musik und Rhythmus, für Singen, Tanzen und Bewegung zu nutzen und ihnen ein entsprechendes Angebot zu machen! Dazu gehört das Musizieren mit Orffinstrumenten zu Klanggeschichten und Liedern. Das Lauschen der Geräusche im Wald schult die Wahrnehmung, z. B. „Hört mal, wer klopft da? Der Specht!“

5.12 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik und Sinneswahrnehmungen sind auch im Waldkindergarten allgegenwärtig und ein wiederkehrender Bestandteil unserer Arbeit, der in viele Bereiche einfließt – gestalterisch, musikalisch und schauend.

Nicht alles in unserem Umfeld ist angenehm anzusehen, zu riechen oder ansprechend gestaltet. Doch wichtig ist, den Blick auf die Ästhetik, die Schönheit zu legen und eigene Erfahrungen zu machen. Sich vorsichtig einem filigranen Spinnennetz nähern und die Kunstfertigkeit bewundern, durch Laubhaufen rascheln oder die verschiedenen Färbungen der Erde entdecken – all das zeigen wir den Kindern immer wieder neu. Kreativ werden in gestalterischem Tun mit Naturmaterialien oder ausgiebiges Ausprobieren mit Farben gehören für uns ebenfalls zur Stärkung der Sinneswahrnehmung.

Ausflüge ins Theater, traditionelle Lieder und das Lesen von Kinderbuchklassikern sind wichtiger Bestandteil unserer kulturellen Bildung. So beginnen die Kinder auch im Bezug zu unserer Kultur Ästhetik zu entwickeln.

5.13 Partizipation

Bei uns im Waldkindergarten hat die Partizipation der Kinder einen hohen Stellenwert, aber was ist Partizipation eigentlich? Kurz gesagt, die Kinder erfahren und leben Demokratie. Unsere Kinder sind im Kindergartenalltag aktive Mitgestalter und können an bestimmten Entscheidungen teilhaben. Ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse werden gehört und ernstgenommen und soweit es

möglich ist umgesetzt. Die Kinder lernen dabei auch, sich die Ansichten und Meinungen anderer anzuhören und zu respektieren.

Das pädagogische Team moderiert regelmäßig Kinderkonferenzen, Erzähl – und Morgenkreise. Hier bringen die Kinder ihre Sorgen, Erlebnisse und Ideen zum Ausdruck und können vorschlagen, was sie gerne machen möchten (z. B. an welchem Waldspielort sie gerne spielen möchten). Dabei legen wir sehr viel Wert auf eine gute Gesprächskultur (z.B. Wenn ein Kind uns was erzählen möchte, dann hören wir ihm zu - wir schätzen unser Gegenüber).

Die Kinder planen gemeinsame Aktivitäten, z.B. Ausflugstage: Wo wollen wir hin? Wie soll der Tag aussehen?

Oder Projekte z. B. Faschingsthema Zirkus: Wir geben den Rahmen vor und die Kinder füllen diesen mit ihren eigenen Ideen. Sie entscheiden selbst welche Zirkus - Rolle (Clown, Dompteur, Jongleur,...) sie spielen möchten.

Auch Abstimmungen und Mehrheitsentscheidungen gehören zur gelebten Demokratie, z.B. "Wir kochen Suppe": Die Kinder schlagen verschiedene Arten von Suppen vor und stimmen dann ab welche Suppe gekocht wird.

6. Wichtig!

6.1 Fit für die Schule

Alle Fähigkeiten, die die Schulreife ausmachen, werden im Waldkindergarten erworben, ohne sie ausdrücklich zu trainieren. Vorschularbeit findet im Grunde genommen vom ersten Kindergarten- tag an statt.

Neben den nötigen kognitiven Kompetenzen sind eine neugierige Grundhaltung, Eigenverantwortung, ein gesundes Maß an Selbstwertgefühl und ein gutes Sozialverhalten sowie grob- und feinmotorische Fertigkeiten für einen gelingenden Schulstart von großer Bedeutung. Diese Fähigkeiten erlangen die Kinder über ihre gesamte Kindergartenzeit.

Zusätzlich finden für unsere Vorschulkinder konkrete Angebote statt.

In der „Minivorschule“ erarbeiten sich die 5 - 6 jährigen – unsere "Entdecker" in regelmäßigen kurzen Sequenzen (10 bis 15 Minuten), spielerisch und mit direktem Bezug zur Waldumgebung mathematische Kompetenzen, wie die Erfassung des vorderen Zahlenraums, der Mengen und der Formen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Minivorschule ist die Sprache. Hier geht es u.a. um Silbenerkennung, Hören von Anlauten, Reimbildung, aber auch um das freie Sprechen vor der Gruppe oder das Erzählen im Sinnzusammenhang. Diese immer wiederkehrenden Einheiten geben den Kindern die Chance, ihr Wissen kontinuierlich zu erweitern und bereits Vorhandenes einzubringen.

Einmal wöchentlich findet eine intensivere Vorschularbeit statt (... eine neue Maltechnik wird ausprobiert, wir lernen, die Schleife zu binden, naturwissenschaftliche Experimente bieten spannende Momente) oder es wird an einem Projekt gearbeitet, z. B. beschäftigen wir uns intensiv mit dem Hollerbusch, kochen Blütensirup, basteln uns Perlen, Pusterohre oder Marmeladenbahnen aus dem Holz. Diese altersentsprechende Einheit nimmt (je nach Angebot) die Zeit bis zur Brotzeit ein und ist der Konzentrationsfähigkeit und dem kognitiven Stand der Vorschulkinder angepasst. Dabei ist uns die Anleitung und Begleitung der Kinder im gezielten Angebot ebenso wichtig, wie die genaue Beobachtung ihrer Entwicklung in Bezug auf die Schulvorbereitung und Schulreife.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule besuchen die Vorschulkinder mit jemandem aus dem pädagogischen Team ihre zukünftige Schule. In enger Kooperation mit den Grundschulen (siehe 8.1 Kooperationen) gibt es verschiedene Kontakt- und Kennenlernmöglichkeiten, z. B. Schulhausrally, Theateraufführungen oder gemeinsame Feste, wie etwa eine Faschingsfeier.

Mit Freude und Spannung erleben die Kinder auch den „Schnupperunterricht“, bei dem sie den Ablauf einer Schulstunde kennenlernen.

Auch zur Schuleinschreibung geht ein/r vom pädagogischen Team mit den Kinder mit, so geben sie in dieser aufregenden Situation Sicherheit und Rückhalt.

Im Sommer findet für die Vorschulkinder eine Waldübernachtung in einem großen Zelt statt. Der Ablöseprozess vom Wald und der Gruppe wird bewusst gestaltet und begleitet. Er findet in einer Abschiedsfeier seinen Abschluss.

6.2 Gesundheit

Spaß und Freude draußen in der Natur bei Sonnenschein aber auch bei Wind und Wetter zu erleben, regt das Immunsystem an und stärkt es nachhaltig. Waldkinder sind den Infektionskrankheiten, wie sie gewöhnlich in geschlossenen, geheizten Räumen übertragen werden, weniger ausgesetzt. Erkältet sind Waldkinder auch, nur ist ein Schnupfen im Freien leichter zu ertragen. Zum Schutz vor Zeckenbissen tragen die Kinder immer langärmelige Kleidung, lange Hosen, feste Schuhe und eine Kopfbedeckung. Vor der gemeinsamen Brotzeit, waschen sich die Kinder die Hände, mit mitgeführtem Wasser und „Wascherde“ (aus Lavaerde hergestellt). Die Sicherheitsregel „gegessen und getrunken wird im Wald außer der mitgebrachten Brotzeit NICHTS“ birgt in sich, dass die Kinder nur unter Anleitung mit den Früchten des Waldes umgehen und essbare Früchte erst zubereitet werden müssen.

6.2.1 Brotzeit

Unsere Waldkinder haben eine gesunde, abfallarme Brotzeit dabei. Die von den Kindern mitgebrachten Getränke sollten im Winter warm sein und müssen sich im Sommer in „insektensicheren“ Flaschen befinden. Auf Süßigkeiten sollte, nicht nur wegen der Insekten, ganz verzichtet werden.

6.2.2 Erste Hilfe

Im Bauwagen wird eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, eine homöopathische Notfallapotheke sowie wichtige Notfall-Telefonnummern und die Telefonnummern der Eltern aufbewahrt. Diese wird auf allen Ausflügen mitgeführt. Das pädagogische Team ist über das Waldhandy erreichbar.

Das Team frischt regelmäßig in Kursen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auf.

6.2.3 Regeln und Grenzen

Im Wald muss es feste Regeln und Gebote geben, die sich jedoch auf ein Mindestmaß reduzieren lassen. Es ist unumgänglich, dass Sicherheitsregeln wie

- **Gegessen und getrunken wird im Wald nur die mitgebrachte Brotzeit.**
- **Ich bleibe immer in Sicht- bzw. Hörweite** und
- **Losung (Kot) und tote Tiere werden nicht angefasst** eingeübt und eingehalten werden.

Auf Gebote, die das Zusammenleben im Wald harmonisch gestalten wie

- **Ich gehe sorgsam mit der Natur um**
- **freundlicher Umgang und gegenseitige Rücksichtnahme** wird besonderer Wert gelegt.

Das Mindestmaß an Regeln und viel Freiraum im Waldkindergarten bedeuten nicht Grenzenlosigkeit. Auf die nötigen Grenzen (im Umgang miteinander, in der Einhaltung der Regeln und im eigenständigen Handeln der Kinder) achtet das Pädagogische Team und gibt so den Kindern einen verlässlichen Rahmen. Dieser ist für die Entwicklung der Kinder unabdingbar, denn er bietet ihnen Verlässlichkeit und Garantie. So wird das nötige Vertrauen geschaffen, sich in Ruhe weiterentwickeln zu können und sich nicht an „Unklarheiten“ aufhalten zu müssen. Auch für das Sozialgefüge einer Gruppe und deren Sicherheit sind Regeln und Grenzen wichtig.

Außerdem stoßen die Kinder in der Natur an natürliche Grenzen, die nicht ausgesprochen werden müssen. Der Baum bietet nicht genügend Äste zum Klettern, der Stamm ist zu schwer zum Tragen und der Bach zu breit, ihn zu überspringen.

6.3 Ausflüge

Mehrmals im Jahr unternehmen wir Ausflüge. Dabei erhalten die Kinder Einblicke in unterschiedlichste Bereiche des Lebens durch Besuche z. B. bei der Feuerwehr, der Polizei, auf dem Bauernhof, bei einer Bäckerei...

Auch gehören Museums – und Theaterbesuche dazu.

Einmal jährlich findet eine große Wasserexkursion statt. Dazu treffen wir uns eine Woche lang an einem kleinen Bach in näherer Umgebung. Hier können die Kinder das Element und den Lebensbereich Wasser mit all seinen Facetten ergründen.

7. Das Personal

7.1 Die Rolle des pädagogischen Teams

Die ErzieherInnen befinden sich immer in einer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern und Eltern. Ein freundlicher, emphatischer und aufrichtiger Umgang mit den Kindern ist Grundvoraussetzung für ein sinnvolles pädagogisches Handeln. Die Achtung vor dem Individuum Kind steht im Vordergrund. Durch gezieltes Beobachten erkennt das pädagogische Team persönliche Strukturen und den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Dieser wird in den Beobachtungsbögen entsprechend des BayKiB, sowie in den Bögen Perik und Seldak /Sismik dokumentiert.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der pädagogischen Konzeption als Leitfaden, gestaltet das pädagogische Team den Tag im Wald eigenverantwortlich frei und kreativ. Den sich ständig verändernden Umständen, wie z.B. dem Wetter oder der sich wandelnden Natur begegnen sie flexibel und mit den nötigen Schutzmaßnahmen. Sie verfügen über waldspezifische Fachkenntnisse, die sie an die Kinder wie auch an die Eltern weitergeben können.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder, gibt Anregungen, vermittelt Wissen und Fertigkeiten, ganz den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entsprechend. Die Unterstützung der Kinder ist dabei soweit wie möglich Hilfe zum selbständigen Tun.

7.2 Das Team

Das Waldteam besteht aus drei pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, von denen immer mindestens zwei in der Gruppe im Wald anwesend sind. Diese werden durch eine Hilfskraft in Form eines FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder SPS-Praktikums (Sozialpädagogisches Seminar = 1./2. Ausbildungsjahr zum/zur ErzieherIn) unterstützt. So bietet unser Waldkindergarten eine Ausbildungsstelle für junge Menschen. Hinzu kommen immer wieder Tages- oder WochenpraktikantInnen von den umliegenden Mittel- und Realschulen, sowie vom Gymnasium.

Ein gutes Miteinander ist für eine sinnvolle Arbeit mit Kindern unerlässlich. In regelmäßigen zweiwöchentlichen Teamsitzungen werden inhaltliche und pädagogische Maßnahmen besprochen. Im gemeinsamen Gespräch wird eigenes Verhalten reflektiert.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als familienergänzende und unterstützende Einrichtung legen wir auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team besonderen Wert. Wir nehmen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit sehr ernst und nur in einer wertschätzenden und unterstützenden Kooperation kann Erziehung zum Wohl des Kindes gelingen.

In „Tür- und Angelgesprächen“ beim Bringen und Abholen der Kinder nehmen wir uns Zeit für den vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern.

8.1 Elterngespräche

Ein Gespräch über die Entwicklung jedes Kindes findet zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr statt, bei Bedarf und Wunsch auch häufiger.

Als Grundlage dient die Entwicklungsdokumentation im Beobachtungsbogen, sowie Perik- und Seldak- bzw. Sismikbogen.

8.2 Mitwirkung der Eltern

Es wird gerne auf die gerade vorhandenen individuellen „Ressourcen“ der Familien zurückgegriffen. So besuchten wir z.B. die Großeltern eines Kindes auf ihrem Bauernhof oder Eltern bringen ihre Fähigkeiten in den Waldalltag ein, etwa bei Bastelaktionen oder Kochen mit den Kindern und vieles mehr.

Die Eltern wirken bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Aktionen mit. Sie unterstützen das pädagogische Team bei Ausflügen und tragen zur Instandhaltung des Bauwagens und der Gerätschaften bei. Bei Bedarf geht ein Elternteil als Elterndienst, also zusätzliche Betreuungsperson mit einer pädagogischen Fachkraft in den Wald. Eine aktive Mitarbeit der Eltern ist erwünscht.

8.3 Elternbriefe

Mehrmals im Jahr bekommen die Eltern einen ausführlichen Elternbrief, in dem wir aus dem Kindergartenalltag erzählen.

Zusätzlich gibt es zu allen inhaltlichen Themen jeweils eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Angebote, wie Morgenkreisthemen, Lieder, Fingerspiele usw.

Elternbriefe und Elterninfo werden per e-mail übermittelt, ebenso zusätzliche Informationen über weitere Aktivitäten und Neuerungen, soweit sie nicht per Aushang am Bauwagen bekanntgemacht werden.

8.4 Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit Informationen rund um den Kindergartenalltag statt. Thematisiert werden u.a. Praktisches, Inhaltliches oder die Klärung offener Elternfragen. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt.

Über einen zweiten Elternabend im Kindergartenjahr wird gemeinsam entschieden.

8.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht in der Regel aus zwei bis drei Eltern. Im Schwerpunkt unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Team und den Vorstand bei Festen. Eine weitere Funktion des Elternbeirats ist, bei Bedarf, die des Mittlers zwischen Eltern und pädagogischem Team.

Da der Waldkindergarten jedoch durch eine Elterninitiative getragen wird, besteht hierfür erfahrungsgemäß nur wenig Bedarf. Alle Teile des Kindergartens (Vorstand, Elternbeirat, Eltern und pädagogisches Team) tauschen sich ständig aus und haben einen offenen Kontakt zueinander.

9. Kooperationen

9.1 Grundschulen

In enger Kooperation arbeiten wir mit den verschiedenen Grundschulen in unserem Einzugsgebiet zusammen. Der professionelle, fachliche Austausch findet je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Jahr, bei Kooperationstreffen statt.

Gemeinsam mit den Eltern unserer Vorschulkinder füllen wir die „Einwilligung zum Fachdialog der Kindertagesstätte mit der Schule“ und das Informationsblatt für die Schule aus. Diese dienen als Grundlage zur Zusammenarbeit bei der Begleitung der Kinder beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder bei der Schuleinschreibung und tauschen dort ihre Beobachtungen mit den Lehrkräften aus.

Einladungen zur Kontaktaufnahme und dem Kennenlernen für die Vorschulkinder von den Schulen nehmen wir gerne an. Die zukünftigen Schulkinder der jeweiligen Sprengelschule besuchen mit einer ErzieherIn die entsprechenden Veranstaltungen.

9.2 Fachdienste und Förderstellen

Die Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst ist zweigeteilt. Zum einen besteht ein Vertrag zur Förderung des Integrationskindes in unserer Einrichtung. Dazu kommt der Heilpädagogische Fachdienst zur Einzelförderung (teilweise auch in der Kleingruppe mit anderen Kindern) zu uns. Im intensiven Austausch zwischen dem pädagogischen Team und dem Heilpädagogischen Fachdienst werden die Förderbereiche des jeweiligen Kindes individuell abgestimmt und umgesetzt. Hinzu kommen Beratungsgespräche, in denen das pädagogische Team Unterstützung im Umgang und Förderung mit dem Integrationskind bekommt.

Außer dieser spezifischen Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst gibt es auch den Heilpädagogischen Fachdienst der Caritas Dachau. Dieser steht dem pädagogischen Team bei Bedarf zur Verfügung, um sich Rat in allen Belangen der pädagogischen Erziehungsarbeit und Förderung der Kinder zu holen.

Austausch und Zusammenarbeit findet des Weiteren mit den Frühförderstellen Schönbrunn und Dachau statt, wenn Kinder dort individuelle Förderung erhalten oder dies vom pädagogischen Team angedacht wird.

Immer wieder sind Kinder aus dem Waldkindergarten bei den verschiedenen Logopäden und Ergotherapeuten in der Umgebung. Gerne arbeiten wir mit den Fachleuten zusammen, um die Kinder auch in unserer Einrichtung besser unterstützen zu können. Das geschieht immer in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und nach einer erteilten Schweigepflichtsentbindung.

9.3 weitere Kooperationen und Vernetzung

Wir freuen uns über die Möglichkeit zur Kooperation und Vernetzung in unserer Umgebung bzw. im Landkreis. So bekommen wir sehr gute Unterstützung und Beratung und die Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Unsere Kooperationspartner sind:

- * Der zuständige Förster der den Wald betreut, in dem unser Bauwagen steht.
- * Die/der forstliche Berater der Waldbauernvereinigung (WBV) Dachau.
- * Der Jäger, der die Jagd im Bereich des von uns genutzten Waldes hat.
- * Die Gemeinde Markt Indersdorf, die ein sehr wichtiger Kooperationspartner ist.
- * Die anderen Waldkindergärten im Landkreis.
- * Das Landratsamt und das Gesundheitsamt Dachau.
- * Die Polizei Dachau.

- * Die verschiedenen Schulen und Ausbildungsstätten, z. B. Mittelschule, Realschulen, Gymnasium, Fachakademie für Sozialpädagogik.
- * Projektorientierte Kooperationspartner, z. B. mit dem Zahnarzt oder Bäcker.

10. Besonderheit!

10.1 Ehemalige kommen zu den Festen

Zu den meisten Festen im Kindergartenjahr werden alle ehemaligen Kindergartenkinder und ihre Familien eingeladen. Die Freude, mit der sich die Kinder an ihre Zeit im Waldkindergarten erinnern ist deutlich zu sehen und in Gesprächen zu hören. Diese beginnen immer wieder mit „Weißt du noch... als wir damals... an diesem oder jenen Platz waren...“ Das Team freut sich immer über diese Begegnungen und es gibt auch immer ausreichend Gelegenheit, mit den ehemaligen Eltern ins Gespräch zu kommen.

Bei den angebotenen (Spiel-)Stationen beteiligen sich alle Kinder, egal welchen Alters, mit viel Spaß, unterstützen sich gegenseitig und beleben so die Feste in sehr angenehmer Weise.

10.2 Besuchskinder in den Ferien

Der Waldkindergarten hat ja nur einen Teil der Schulferien geschlossen. In der restlichen Ferienzeit sind Besuchskinder immer herzlich willkommen! Geschwister (in der Regel ab dem Kindergartenalter) und Ehemalige dürfen gerne kommen und den Alltag im Wald mitmachen und genießen. Um eine gute Organisation und ausreichend Personal sicherzustellen, melden sich die Besuchskinder kurz vor den jeweiligen Ferien beim pädagogischen Team an.

11. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund besucht das pädagogische Team regelmäßig Fortbildungen.

Teamsitzungen mit Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, dem fachlichen Austausch und Fallbesprechungen sind genauso Teil der Erhaltung und Verbesserung unserer Qualität, wie die jährliche Eltern- bzw. Kinderbefragung.

12. Kinderschutz

- erweitertes Führungszeugnis

Von jedem Mitarbeiter / jeder Mitarbeiterin liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.

- insoweit erfahrene Fachkraft

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII steht dem pädagogischen Team eine insoweit erfahrene Fachkraft von der KoKi (der Koordinierenden Kinderschutzstelle) des Landratsamts Dachau zur Seite.

- Vorlage des U-Heftes

Die Vorlage des U-Heftes bei der Anmeldung ist für die Eltern nach § 3 AVBayKiBiG verpflichtend und wird in der Kinderakte notiert.